

Paul Fleming – *In allen meinen Taten*

Da: *Teutsche Poemata* (1642 – postuma)

Genere: lirica - ode

Esempio di lirica religiosa del barocco e presente ancora oggi all'interno del canone liturgico luterano, grazie anche alla sua trasformazione in cantata nel 1734 da parte di J.S. Bach, l'ode di Fleming riflette l'atteggiamento di un io lirico che pone completa fiducia in Dio, totalmente conscio che le sue azioni e gli avvenimenti che lo coinvolgono avvengono per volontà di una forza superiore e sono dunque da interpretarsi all'interno del disegno divino, che è di per sé perfetto e in sé stesso completo. La lirica fu composta nel novembre del 1633 alla vigilia della partenza di un viaggio per la Russia e la Persia al seguito del duca Federico III von Holstein-Gottorp: per questo motivo essa si chiude con un'esortazione dell'io lirico alla propria anima ad affrontare serena il futuro, cosciente di essere sempre nelle sapienti mani del suo stesso creatore. Il componimento – da cantarsi secondo l'autore stesso sulla melodia del VI Salmo, così come indicato dal primo titolo dato al testo (*Nach des 6. Psalmens Weise*) – è contrassegnato da un andamento giambico regolare e suddiviso in strofe di sei versi – un distico a rima baciata seguito da quattro versi a rima incrociata – e propone una melodia lieve, dagli echi popolari e liederistici, abbandonando altresì ogni ardimento retorico a favore di una terminologia semplice e accessibile.

In allen meinen Taten
laß ich den Höchsten raten,
der Alles kan und hat;
er muß zu allen Dingen,
solls anders wol gelingen,
selbst geben Rat und Tat.

Nichts ist es spat und frühe
um alle meine Mühe,
mein Sorgen ist umsonst:
er mags mit meinen Sachen
nach seinem Willen machen,
ich stells in seine Gunst.

Es kan mir nichts geschehen,
als was er hat versehen
und was mir selig ist.
Ich nehm' es, wie ers giebet;
was ihm von mir geliebet,
das hab' auch ich erkiest.

Ich traue seiner Gnaden,
die mich für allem Schaden,
für allem Übel schützt.
Leb' ich nach seinen Sätzen,
so wird mich nichts verletzen,
nichts fehlen, was mir nützt.

Er wolle meiner Sünden
in Gnaden mich entbinden,
durchstreichen meine Schuld!
Er wird auf mein Verbrechen
nicht stracks das Urteil sprechen
und haben noch Gedult.

Ich zieh' in ferne Lande,
zu nützen einem Stande,
an den er mich bestellt.
Sein Segen wird mir lassen
was gut und recht ist fassen
zu dienen seiner Welt.

Bin ich in wilder Wüsten,
so bin ich doch bei Christen
und Christus ist bei mir.
Der Helfer in Gefahren,
der kan mich doch bewahren,
wie dorte, so auch hier.

Er wird zu diesen Reisen
gewünschten Fortgang weisen,
wol helfen hin und her,
Gesundheit, Heil und Leben,
Zeit, Wind und Wetter geben
und Alles nach Begehr.

Sein Engel, der getreue,
macht meine Feinde scheue,
trit zwischen mich und sie.
Durch seinen Zug, den frommen,
sind wir so weit nun kommen
und wissen fast nicht wie.

Leg' ich mich späte nieder,
erwach' ich frühe wieder,
lieg' oder zieh' ich fort,

in Schwachheit und in Banden,
und was mir stößt zu Handen,
so tröstet mich sein Wort.

Hat er es denn beschlossen,
so will ich unverdrossen
an mein Verhängnütz gehn;
kein Unfall unter allen
wird mir zu harte fallen,
ich will ihn überstehn.

Ihm hab' ich Imich ergeben
zu sterben und zu leben,
so bald er mir gebeut.
Es sei heut' oder morgen,
dafür laß ich ihn sorgen,
er weiß die rechte Zeit.

Gefällt es seiner Güte,
und sagt mir mein Gemüte
nicht was Vergeblichs zu,
so werd' ich Gott noch preisen
mit manchen schönen Weisen
daheim in meiner Ruh'.

Indeß wird er den Meinen
mit Segen auch erscheinen,
ihr Schutz, wie meiner, sein;
wird beiderseits gewähren
was unser Wundsch und Zähren
ihn bitten überein.

So sei nun, Seele, deine
und traue dem alleine,
der dich geschaffen hat!
Es gehe wie es gehe,
dein Vater in der Höhe
weiß allen Sachen Rat.